

Die Herbstmanöver 1891

Autor(en): **N.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **38=58 (1892)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-96710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

konstruktion gelangt nur ein einziges Schnellfeuergeschütz im Panzerthurm zur Verwendung. Dasselbe ist ein Revolvergeschütz. Somit hat die deutsche Militärverwaltung auf die dereinstige Verwendung der transportablen Panzerthürme im Gefecht keineswegs verzichtet, die Idee ist als eine gute erkannt worden, und man hat sich mit Erfolg weiter bemüht, ihre technische zweckmässige Durchführung wieder aufzunehmen und zu vervollkommen. Ob mit den neu konstruirten Panzerthürmen ebenfalls ein neuer ausgedehnter Versuch in der Verwendung derselben im praktischen Truppendienst, etwa bei den Manövern, gemacht werden soll, darüber ist vorläufig nichts verlautet, allein es ist zu erwarten, dass ein solcher stattfindet und dass man in einem künftigen Feldzuge deutscherseits nicht mit einer Improvisation auftreten wird, welche nicht völlig und in jeder Richtung mit Erfolg erprobt wurde. Werfen wir schliesslich noch einen Blick auf die taktische Bedeutung der transportablen Panzerthürme, so leuchtet ein, dass deren Geschütze, ihrer geringen Anzahl und ihrer Kaliber und Art nach, nicht dazu bestimmt sein können, am Fernkampf der beiderseitigen Artillerien wesentlich in Betracht kommenden Antheil zu nehmen. Sie sind daher vorzugsweise zur Abwehr des entscheidenden feindlichen Sturmangriffs bestimmt. Bringen sie vermöge ihrer verhältnissmässig reichen Munitionsausstattung diesen zum Scheitern, so haben sie ihren Hauptzweck erfüllt. Besonders günstige, sich ihnen bietende Gefechtsmomente, welche ausserhalb des Bereiches der letzteren Aufgabe liegen, werden sie jedoch ebenfalls zu benutzen wissen.

Vergegenwärtigen wir uns eine Feldarmee mit derartigen transportablen Panzerthürmen in gehöriger Anzahl ausgestattet, einem Gegner, welcher dieselben nicht besitzt, in gut gewählter und vorbereiteter Defensivstellung gegenüber, so dürfte ein derartiges Verstärkungsmittel der Defensive, welcher die Verbesserung der Feuerwaffen und die heutige Terrainbenutzung (Plewna) so wie so in erster Linie zu Gute kommen, dieselbe unter Umständen unüberwindlich machen. Ganz besonders aber muss dies von Positionen im Gebirge gelten, bei denen es für den Angreifer schlechterdings oft unmöglich sein wird, nahe genug mit seiner Artillerie an die feindliche Stellung und ihre Panzerthürme heranzukommen, um dieselben etwa aus naher Entfernung zusammen zu schiessen. Ob es allerdings möglich sein wird, Konstruktionen zerlegbarer Panzerthürme zu erfinden, welche leicht genug sind, um in ihren einzelnen Theilen auf Pferden oder Maulthieren auf Gebirgspfaden transportirt werden zu können, erscheint fraglich, allein es sind in der Neuzeit schwierigere Probleme der

Technik aufgetreten, deren Lösung gelungen ist, so dass wir an der Lösung dieser Aufgabe von vornherein nicht zu zweifeln brauchen.

Denken wir uns ferner beispielsweise in der Defensive begriffene Streitkräfte an die Ufer des Genfer- oder Neuchateller- bzw. Bielersees angelehnt oder hinter dem Aarabschnitt postirt, und in der Front und auf den nicht angelehnten Flanken durch derartige Panzerthürme in gehöriger Anzahl verstärkt und in ihrem Vertheidigungskampf auf das wirksamste unterstützt, oder einem in einem schmalen Gebirgsdefilee vordringenden Gegner Geschützfeuer aus transportablen, für ihn unangreifbaren Panzerthürmen entgegengestellt, so dürfte sich nicht verkennen lassen, dass dieses neue Hilfsmittel der heutigen Kriegführung, vorausgesetzt, dass seine praktische Erprobung im Truppendienst gute Resultate liefert, grosse Bedeutung zu gewinnen vermag. B.

Die Herbstmanöver 1891.

(Fortsetzung.)

Divisionsmanöver vom 8. September.

Die Westdivision, nach dem gestrigen Gefecht hinter die Thur zurückgegangen, war in der Nacht vom 7./8. Sept. in Frauenfeld und den westlich davon gelegenen Ortschaften kantonirt. Ihre Vorposten (Regt. 23) standen auf der Linie: Ergaten (oder Egerten) bei Hertens-Römerstrasse (Ziegelei)-Ochsenfurth. Für den 8. Sept. trat der Wechsel im Kommando ein. Die Division wurde von Oberst Meister, die XI. Brigade von Generalstabsobers Oberst Riniker, die XII. Brigade von Oberst P. Isler, und die Artilleriebrigade von Oberstlieut. Turettini geführt. Für den 8. Sept. erhielt die Division folgenden Armeebefehl:

1) Die feindliche Armee ist heute bis an die Lützelburg bei Aadorf vorgedrungen.

2) Unsere Armee hat die Stellung am Haggenberg und Schneitberg besetzt, woselbst ich ein weiteres Vorgehen des Feindes aufzuhalten gedenke.

3) Sollten Sie vom Feinde angegriffen werden, so leisten Sie energischen Widerstand, verbleiben aber auf dem linken Murgufer.

Hauptquartier Elgg, 7. Sept. 1891, 6. 30 Nachm.

Der Kommandant der Westarmee.

Die Ostdivision war vom 7./8. Sept. in Müllheim und Umgebung bis Weinfeldern untergebracht, und standen ihre Vorposten (Regt. 25) auf der Linie Müllheim-Leutmerken-Bänikon. Das Kommando der Division führte am 8. Sept. Generalstabsobers Oberst A. Schweizer, dasjenige der XIII. Brigade Oberst Benz, das der XIV. Brigade Oberst Boy de la Tour, und das der Artilleriebrigade Oberstlieut. Pestalozzi.

Die Ostdivision erhielt für den 8. Sept. folgenden Armeebefehl:

1) Die feindliche Armee hat sich heute bis hinter die Lützelburg bei Elgg zurückgezogen und steht auf dem Haggenberg-Schneitberg.

2) Das Gros unserer Armee ist mit seiner Spitze bis Aadorf vorgedrungen.

3) Ich beabsichtige, mich morgen den 8. Sept. in den Besitz des Eisenbahnknotenpunktes Winterthur zu setzen.

4) Sie erhalten den Befehl, mit Ihrer Division über Frauenfeld gegen Winterthur vorzurücken.

Zu Ihrer Unterstützung wird morgen den 8. Sept. 7. 30 Vorm. die Landwehrinfanteriebrigade zwischen Mettendorf und Hüttlingen zu Ihrer Verfügung stehen.

Hauptquartier Tuttwyl, den 7. Sept. 1891
6 Uhr Nachm.

Der Kommandant der Ostarmee.

Um einem feindlichen Angriff auf dem linken Murgufer energischen Widerstand leisten zu können, hatte sich der Kommandant der Westdivision zu einer Besetzung des Plateaus von Gerlikon, südlich Frauenfeld, entschlossen.

Die Kavallerie klärte feindwärts auf. Schwadron 16 mit 2 Mitrailleusen gegen Thundorf-Amlikon, Schwadronen 17 und 18 mit 1 Mitrailleuse auf der grossen Strasse Frauenfeld-Wellhausen-Hüttlingen-Märstetten.

Inf.-Regt. 21 und Art.-Regt. 2/VI besetzten die Terrasse von Junk- (oder Jung)-holz. Ein Bataillon (61) besetzte das Gehöft Junkholz und die Walzmühle (an der Murg). Die 2 andern Bataillone (62 und 63) wurden im Walde dahinter zurückbehalten. Art.-Regt. 2/VI nahm Stellung westlich an der Strasse Junkholz-Gerlikon, Front gegen Frauenfeld-Huben. Die Geschütze wurden maskirt. Die Stellung wurde durch Jägergräben verstärkt und der bewaldete Abhang gegen die Murg stellenweise verhauen. Art.-Regt. 3/VI mit einer Inf.-Kompagnie als Bedeckung bezog Stellung bei „Berg“, nordöstlich Oberwyl, Front gegen Frauenfeld-Kurzdorf. Die Batterien schnitten sich ein. Inf.-Regt. 22, 23 (letzteres auf Vorposten bis 9 Uhr Vorm.) und 24 bezogen Rendez-vous bei Gerlikon. Schützenbat. 6 und Art.-Regt. 1/VI besetzten eine Stellung bei Osterhalden (westlich Frauenfeld). Der Divisionspark wurde von Altikon nach Winterthur dirigirt. Die in Ossingen noch auf dem rechten Thurufer stehende, als Feldspital etablirte Ambulance wurde nach Winterthur gezogen.

Die Westdivision war in Folge dieser Aufstellung ihrer Kräfte bereit, einem feindlichen Angriffe, komme er mit den Hauptkräften von Frauenfeld oder Thundorf her, energisch entgegenzutreten. Etwas unnöthig war die starke Besetzung (mit 1 Bataillon und 1 Art.-Regt.)

des über 2 Kilometer von Gerlikon-Junkholz entfernten und isolirten Punktes Osterhalden. Dass die Artillerie bei Gerlikon bessere Dienste leisten würde, wurde übrigens bald eingesehen, und eine der Batterien schon zu Anfang des Gefechts zu Art.-Regt. 3/VI in die Stellung bei Berg gezogen.

Die Ostdivision rückte in 3 Kolonnen vor. Die Kavallerie als selbstständige Avantgarde auf der Strasse Märstetten-Eschikofen-Wellhausen-Frauenfeld. Kolonne rechts (Inf.-Brigade XIII, Art.-Regt. 1/VII und 2/VII, Gefechtstrain I. Staffel, Geniebataillon 7, Ambulance 31 und 32) marschirte über Eschikofen-Wellhausen-Frauenfeld. Kolonne der Mitte (Landwehrinfanteriebrigade nebst Gefechtstrain) über Wellhausen-Oberherten-Huben.

Kolonne links (Inf.-Brigade XIV, Schützenbat. 7, Art.-Regt. 3/VII, Gefechtstrain I. Staffel, Ambulance 34) über Amlikon-Bissegg-Wolfikon-Thundorf-Bühl-Huben-Gerlikon. Während Kolonne rechts und Kolonne der Mitte den Gegner festhalten sollten, war Kolonne links, an Infanterie die stärkste, bestimmt, ihm in die rechte Flanke bzw. in den Rücken zu fallen.

Auf der Strasse Frauenfeld-Wellhausen stiess zuerst die Kavallerie der beiden Divisionen aufeinander. Kav.-Regt. 7 wich anfänglich in nördlicher Richtung gegen die Thur ab, suchte dann vom Galgenholz (nordöstlich Osterhalden) wieder vorzudringen, wobei es ins Feuer des bei Osterhalden stehenden Schützenbat. 6 gerieth. Schwadronen 17 und 18 der Westdivision, welche, ebenso wie Schwadron 16 und die Guidenoffizierspatrouillen den Kommandanten der Westdivision über das Vorgehen der Ostdivision in vorzüglicher Weise aufklärten, gingen über Frauenfeld-Misenried-Niederwil auf Strass-Osterhalden, wo sie, mit Schützenbat. 6, das Kav.-Regt. 7 am weitem Vorgehen verhinderten.

Zirka um 10 Uhr hatten die 3 Kolonnen der Ostdivision folgende Punkte erreicht. Kolonne rechts: Wellhausen, Kolonne der Mitte: Ergaten (oder Egerten, Karte 1:100,000), Kolonne links: Thundorf. Da die Truppen schon ziemliche Strecken zurückgelegt hatten, wurde eine Marschpause gemacht und kurz nachher der Vormarsch wieder angetreten. Inzwischen hatte der Kommandant der Ostdivision erfahren, dass der Gegner auf dem linken Murgufer stehe. Kolonne rechts erhielt den Befehl durch Frauenfeld-Kurzdorf durchzumarschiren und gegen das Junkholz vorzugehen. Kolonne der Mitte wurde gegen Huben vorgeschickt, mit dem Befehl beim Rügerholz, westlich Huben, aufzumarschiren. Kolonne links erhielt den Auftrag, gegen Aumühle an die Murg vorzugehen.

Von Seite der Westdivision wurde gegen 10. 30

Vorm. zuerst die gegen Huben herabmarschierende Landwehrrifanterie-Brigade bemerkt und von der Artillerie beim Junkholz beschossen. Gleich darauf wurde auf der Ebene bei Kurzdorf gegnerische Infanterie gesehen; es war dies Bat. 73 der Kolonne rechts der Ostdivision, welches den Befehl erhalten hatte, durch Frauenfeld-Kurzdorf auf Thalhof (Gehöft vor dem linken Flügel der Stellung von Junkholz) zu marschiren. Um dieselbe Zeit ungefähr besetzten Theile des Regts. 25 (der Kolonne rechts der Ostdivision) das Gehöft Wannenhof und den Südwestausgang von Frauenfeld.

Vom Junkholz aus richtete sich das Feuer der Artillerie und Infanterie gegen diese Truppentheile. Regt. 26 der Kolonne rechts der Ostdivision erhielt den Befehl, ebenfalls durch Frauenfeld und auf Thalhof zur Unterstützung des Regts. 25 zu marschiren. Beabsichtigt war, mit der Kolonne rechts die Stellung der Westdivision über Oberwil zu umfassen. Die Artillerie dieser Kolonne (Art.-Regt. 1/VII und 2/VII) fuhr bei NeuhoF (nordwestlich Huben an der Strasse Frauenfeld-Matzingen) auf und richtete aus überhörender Stellung ihr Feuer auf die beim Junkholz stehende Artillerie und Infanterie der Westdivision. Zwischen diesen Truppen und dem Regt. 25 der Ostdivision entspann sich ein sehr heftiges Feuergefecht. Letzteres Regiment drang rasch vorwärts, zu rasch für das Regt. 26, welches hinter Regt. 25 durch auf dessen rechten Flügel gegen Thalhof-Schönenhof gezogen wurde, und während seines Marsches im, zum Theil flankirenden, Feuer der Artillerie bei Oberwyl und der Infanterie und Artillerie bei Osterhalden stand.

Die Kolonne der Mitte der Ostdivision (Landwehrrifanterie-Brigade) war inzwischen beim Rügenholz aufmarschirt und begann von da gegen die Murg herabzusteigen, mit dem Landw.-Regt. 29 im I., Landw.-Regt. 3 im II. Treffen.

Die Kolonne links, welche mit Regt. 27 über Dingenhard-Bühl-Huben, mit Regt. 28 und Schützenbat. 7 längs des Thunbaches über Bühl gegen die Aumühle vorgerückt war, marschirte gegen 12 Uhr nördlich „Thal“ auf. Der Anmarsch war unter sorgfältiger Terrainbenutzung so gedeckt als möglich ausgeführt worden. Das dieser Kolonne zugetheilte Art.-Regt. 3/VII nahm Stellung zwischen Bühl und Huben mit Schussrichtung auf Gerlikon, wurde jedoch bald darauf von hier weggezogen und auf NeuhoF zum Gros der Artillerie dirigirt. Von der vereinigten Artilleriebrigade VII wurde nachher ein Regiment wegkommandirt, um südlich des „Galgenholzes“ (nördlich Kurzdorf) aufzufahren. Kurz nach 12 Uhr begann der Abstieg der Kolonne links gegen die Aumühle, welche von der Westdivision un-

besetzt geblieben war. Schwadron 16, die von Anfang an am Feinde geblieben war, bedrohte mit ihren Mitrailleusen vom linken Murgufer aus den Uebergang. Ihr Feuer wurde jedoch viel zu wenig beachtet.

Auf Seite der Westdivision war die Aufmerksamkeit auf das immer heftiger werdende Gefecht beim Junkholz gerichtet. Gegen 12 Uhr erhielt der interim. Kommandant der XI. Infanteriebrigade, der in der Stellung beim Junkholz kommandirte, den Befehl sich vor überlegenen Kräften auf Oberwyl zurückzuziehen. Daraufhin wurde Bat. 63 hinter den linken Flügel der Stellung gezogen, Bat. 62 sollte vorderhand noch stehen bleiben, um den Rückzug von Bat. 61 zu decken. [Die Artillerie und Bat. 63 zogen sich zurück, erstere über Oberwyl auf Gerlikon, letzteres auf Oberwyl. Bat. 61 machte nach 12 Uhr noch einen gelungenen Gegenstoss, der den in die Stellung eingedrungenen Gegner wieder hinauswarf, wurde aber in Folge dessen verhindert, sich befehls-gemäss auf Oberwyl zurückzuziehen, sondern musste mit Bat. 62 direkt auf Gerlikon zurück, wo die beiden Bataillone bei „Scheitzel“ zwischen Gerlikon und Bausel, Karte 1 : 100,000) als Reserve aufgestellt wurden. Inf.-Brigade XIII der Ostdivision drang in die Stellung von Junkholz ein. Von der Westdivision wurden, während sich das 21. Regt. vom Junkholz zurückzog, unter dem Befehl des interim. Kommandanten der XII. Inf.-Brigade, die Regimente 22, 23 und 24 zum Vorstoss gegen das Junkholz angesetzt. Regt. 23 ging links, Regt. 24 rechts der Strasse Gerlikon-Frauenfeld durch das „Oberholz“ (Wald zwischen Gerlikon und Junkholz) vor. Hinter dem 24. Regt. folgte Regt. 22. Der linke Flügel (Regt. 23) drängte den rechten Flügel der XIII. Inf.-Brigade der Ostdivision auf Thalhof zurück. Der rechte Flügel (Regt. 24) war in dem schwer gangbaren Walde etwas auseinander und rechts abgekommen. Bat. 70 debouchirte isolirt aus dem Oberholz, auf dem äussersten rechten Flügel, wurde aber wieder zurückgeworfen. Bat. 72 kam im Wald nur sehr langsam vorwärts, und debouchirte erst bei Gefechtsabbruch hinter Bat. 70, das nochmals vorging, aus dem Walde. Bat. 71 stiess auf die Truppen der Kolonne links der Ostdivision, welche bei Aumühle die Murg passirt hatten und gegen „Hungersbühl“ heraufstiegen. Es entspann sich hier ein heftiges Waldgefecht. Von Regt. 22, anfänglich hinter Regt. 24 zum Gegenstoss angesetzt, drangen 2 Bataillone links von Bat. 70 durch das Oberholz und nahmen das Gehöft Junkholz wieder in Besitz.

Auf Seiten der Ostdivision waren während dieser Zeit 4 Bataillone der Landwehrrifanterie (Ldw.-Regt. 3 und Bat. 87) vom Rügenholz

bezw. der Murg her hinter die Inf.-Brigade XIII als Reserve gezogen worden. Ldw.-Bat. 85 und 86 standen zwischen Aumühle und Walzmühle im Begriffe die Murg zu überschreiten.

Von der Kolonne links der Ostdivision hatte das Vorhutbataillon die Murg bei Aumühle passirt, und die steilen bewaldeten Hänge des linken Ufers erstiegen. Statt jedoch den schwierigen Aufstieg der übrigen Bataillone abzuwarten, um dann vereint gegen Gerlikon, wo sich inzwischen 2 Bat. des 21. Regt., sowie Art.-Regt. 2/VI und 3/VI der Westdivision wieder gesammelt hatten, vorzugehen, drang es ohne weiteres vor und kam mit Bat. 71 der Westdivision ins Gefecht. Letzteres Bataillon hielt in dem Waldgefecht Stand und verhinderte das weitere Vordringen des Gegners. Es war jedoch zuletzt, nachdem die Bataillone der Kolonne links bis auf eines ihren Aufstieg vollendet hatten, einer solchen Uebermacht gegenüber, dass es sich in Wirklichkeit hätte zurückziehen müssen. Um diese Zeit, es war 1. 30, wurde das Gefecht abgebrochen.

Die Kräfte der beiden Divisionen waren bei Gefechtsabbruch folgendermassen vertheilt.

In der Stellung von Junkholz und zum Theil noch im Oberholz standen von der Westdivision links Regt. 23, rechts Regt. 22 und die Bat. 70 und 72. Ihnen gegenüber zwischen Walzmühle und Thalhof die XIII. Inf.-Brigade, dahinter 4 Bataillone der Ldw.-Inf.-Brigade. Der Kolonne links der Ostdivision, die mit 6 Bataillonen die Murg bei Aumühle passirt und den Aufstieg gegen Hungersbühl vollendet hatte (1 Bat. war noch auf dem rechten Murgufer), stand bei Ober-Hungersbühl Bat. 71, und bei Gerlikon-Scheitzel Bat. 61 und 62, sowie Art.-Regt. 2/VI und 3/VI gegenüber. Schützenbat. 6 und Batterie 32 standen bei Osterhalden, Bat. 63 und Batterie 31 bei Oberwyl. Die Ldw.-Bat. 85 und 86 standen zwischen Walzmühle und Aumühle noch auf dem rechten Murgufer. Art.-Regt. 1/VII war in Stellung beim Galgenholz, Art.-Regt. 2/VII und 3/VII bei Neuhof.

Ausschlaggebend für den Erfolg des Tages wäre der Ausgang des Kampfes zwischen der Kolonne links der Ostdivision und den bei Gerlikon-Hungersbühl noch zur Verfügung stehenden Kräften der Westdivision gewesen.

Es will uns scheinen, als ob von der Westdivision der von der Kolonne links drohenden Gefahr etwas zu wenig Gewicht beigelegt worden sei. Für den Gegenstoss in der Front durch das Oberholz, der übrigens nur auf dem linken Flügel sofort einen entscheidenden Erfolg hatte, da infolge des schwer gangbaren Waldes der rechte Flügel auseinander gekommen war, hätten wohl die beiden Regimenter der XII. Brigade

genügt. Der Gegenstoss wäre auch so, mit 2 intakten Regimentern von oben nach unten geführt, noch wuchtig genug gewesen, um die durch Feuer dezimirten und ermatteten Bataillone des Gegners zu werfen. Der Kolonne links der Ostdivision hätte man dann das 22. Regiment entsengeschicken können, welches die von dem schwierigen Aufstieg etwas erschöpften Bataillone durch energischen Vorstoss leicht wieder in das Thal der Murg herabgetrieben hätte. Als Reserve bei Gerlikon-Oberwyl wären auch so immer noch 3 Bataillone, 2 Art.-Regt. und 1 Batterie zur Verfügung gewesen.

Die Aufgabe der Ostdivision war keine leichte gewesen. Der Angriff gegen die von der Westdivision zweckmässig besetzte Höhe von Gerlikon war sehr schwierig. Die über Frauenfeld vorgehenden Truppen waren dem wirksamen Feuer aus der Stellung von Junkholz ausgesetzt. Ein gegen die rechte Flanke der Westdivision gerichteter Hauptangriff hatte zum Aufstieg von der Murg gegen Gerlikon sehr schwieriges Terrain zu überwinden, steile bewaldete Hänge, die nicht überall passirbar waren und wo auch ein an Zahl unterlegener Gegner den Aufstieg leicht verhindern konnte. Ueberzahl an Artillerie hätte hier gute Dienste geleistet, denn in Wirklichkeit hätte wohl der Angriff der Infanterie durch ein lange andauerndes, und den Gegner erschütterndes Artilleriefeuer vorbereitet werden müssen.

Am Schlusse des Gefechts erhielten die Kommandanten der beiden Divisionen folgende Meldungen:

Westarmee (an den Kommandanten der Westdivision).

1) Zum Rückzug genöthigt, geht unsere Armee nach Winterthur zurück.

2) Ziehen Sie sich mit Ihrer Division gegen Hintereggen-Wiesendangen zurück, und sichern Sie die linke Flanke der Armee.

3) Laut eingegangenen Meldungen soll unsere Armee noch heute Abend bedeutende Verstärkungen erhalten haben.

Schottikon, Strasse nach Winterthur, 8. Sept. 1891. 1 Uhr N. M.

Der Kommandant der Westarmee.

Ostarmee (an den Kommandanten der Ostdivision).

1) Feindliche Armee geschlagen, zieht sich auf Winterthur zurück.

2) Da Truppen unserer Armee erschöpft, bleibe heute bei Elgg stehen.

3) Wenn es Ihnen gelungen, die feindliche Division zurückzutreiben, so rücken Sie ihr bis Islikon, aber nicht weiter, nach.

Elgg, den 8. Sept. 1891. 1 Uhr N. M.

Der Kommandant der Ostarmee.